



Heimatblätter

Carl Heinrich Jacobi

Eisenbahngemeter, Badewirt, Stereofotograf und Fotodruck-Pionier

VON ROLF SCHALLER, BAD KREUZNACH

Einleitung

Nach dem Eintreffen von Dr. Johann Erhard Peter Prieger in Kreuznach im Jahr 1817 entwickelte sich auf dessen Betreiben in dem ländlich geprägten Provinzstädtchen nach und nach ein reger Kurbetrieb. Die Gästezahlen nahmen kontinuierlich zu. Waren es 1835 gerade mal 438, so stieg die Zahl der Badegäste bis 1858 auf rund 4700 an.

In den 1840er Jahren hatte die Zeit der „Wanderphotographen“ begonnen, die wie Schausteller von Ort zu Ort zogen. 1845 inserierte ein L. Menetrier aus Paris in deutscher und französischer Sprache in der Kur- und Fremdenliste:¹ „Licht-Bilder. Daguerreotyp-Portraits zu 2, 3 & 5 Thl.“. Er halte sich 4 bis 5 Tage bei Christian Gravius auf der Badeinsel an der Kirche auf und erteile auch Unterricht in der Daguerreotypie. Bald wurden in der jungen Badestadt auch die ersten Porträt-Fotografen sesshaft. Schon 1854 bot Friedrich von Scheven in seinem Atelier „in der Neustadt an der Nahebrücke“ die Anfertigung von „Photographien

in allen Größen“ an.² Ab 1856 warb der „Maler“ Wilhelm Mayr (möglicherweise hatte er das Schevensche Atelier übernommen) mit seinem Photoatelier „im Zwingel am Eingang zum Schloßberg“. Neben einem A. Schmitz, der sich während der Saison u. a. in der „Schloßstrasse im Hause des Herrn Dietzmann“ (Wilhelm Dietzmann, Badehausbesitzer) einquartierte und Porträts und Landschaftsaufnahmen feilbot, kamen 1859 die Ateliers Pohl & Herz und der „Portraitmaler“ Louis Kauffmann hinzu.

Interessanterweise waren es Kreuznacher Maler, die als Erste das neue Medium nutzten. In der Anzeige von Louis Kauffmann heißt es dann auch: „In dem Photographischen Atelier ... werden einzelne Portraits und ganze Gruppen nach den neuesten und besten Methoden aufgenommen und nach Wunsch die Photographien übertragen und in Oel gemalt.“ Und im selben Jahr inserierte oben erwähnter Wilhelm Mayr erstmals mit einem Partner namens Jacobi als „Photographisches Institut Mayr & Jacobi“. Wer war nun dieser Jacobi?

Jacobi als Eisenbahngemeter in Paderborn und Kreuznach

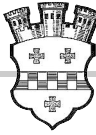
Carl Christian Heinrich Jacobi, wie er im Geburtseintrag vollständig heißt, wurde am 30. November 1824 in Erfurt geboren. Um 1850 heiratete er Elisabetha Emilie Weiß aus Schönhausen an der Elbe. Zunächst war Jacobi als „Sektions-Geometer“ (Landvermesser) der Westfälischen Eisenbahn beim Bau der Eisenbahnstrecke von Hamm nach Warburg tätig. Die Realisierung der Strecke war zwischen den Staaten Preußen (zu dem Westfalen damals gehörte) und Kurhessen (das zwischen Westfalen und dem preußischen Kernland lag) beschlossen worden. Die Teilstrecke Hamm-Paderborn, die relativ eben und kurvenarm verläuft, ging am 1. Oktober 1850 in Betrieb. Die zweite Teilstrecke von Paderborn nach Warburg hat den Charakter einer Mittelgebirgsbahn und konnte samt dem berühmten Eisenbahnviadukt bei Altenbeken erst drei Jahre später, am 22. Juli 1853, fertiggestellt werden. Der Altenbekener Viadukt überspannt das Beketal mit 24 Bögen auf einer Länge von 482 Metern und ist Europas längste Kalksandsteinbrücke. Er wurde am 21. Juli 1853 durch den preußischen König Friedrich Wilhelm IV. eingeweiht. Von ihm stammt der Ausspruch: „Ich habe geglaubt, eine goldene Brücke vorzufinden, weil so schrecklich viele Thaler verbraucht worden sind“.

Auch an der Nahe gab es Pläne zum Bau einer Eisenbahn. Bereits 1844 war in Kreuznach ein „Eisenbahn-Komitee“ gegründet worden. Im Februar 1847 hatte der Elberfelder Oberingenieur Wilhelm Maertens die Pläne für den Bau der Rhein-Nahe-Bahn fertiggestellt. Wegen der 1848er Revolution kam eine für März anberaumte Generalversammlung der künftigen Eisenbahnaktionäre nicht mehr zustande. Anfang der 1850er Jahre konnte das Kreuznacher Komitee an die Wiederaufnahme des Projekts herangehen. Am 26. März 1856 erteilte König Friedrich Wilhelm IV. eine vorläufige Betriebsgenehmigung und drei Monate später, am 18. Juni, wurde von dem Kreuznacher Notar Kuhn der Gesellschaftsvertrag der „Rhein-Nahe-Eisenbahn-Gesellschaft“ ausgefertigt. Sitz der Gesellschaft war Kreuznach, die Leitung unterstand der preußischen Eisenbahndirektion. Mit der preußischen Bauleitung kam Carl Heinrich

In dem Photographischen Atelier
des Portraits-Malers **Louis Kauffmann & Comp.**,
„Hôtel Garni“, zunächst dem Kurhause und der Elisabethquelle, werden einzelne Portraits
und ganze Gruppen nach den neuesten und besten Methoden aufgenommen und nach
Wunsch die Photographien übertragen und in Oel gemalt.

Das Photographische Institut
von
Mayr & Jacobi,
Königsstrasse Nro. 936, neben Wittwe Schrauth,
empfehlte sich zur Anfertigung von Portraits in jeder Größe und Ausführung, sowie aller in
dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Das photographische Atelier von A. Schmitz
befindet sich während der diesjährigen Saison, neue Schloss-
strasse im Hause des Hrn. Dietzmann, nahe dem Hof von Holland.



BAD KREUZNACH.

Kur- und Fremdenliste

und

Öffentlicher Bade = Anzeiger.

Expedition: L. A. Pütz'sche Buchdruckerei, vis-à-vis der Post.

Nro. 24.

Donnerstag, 8. Juli

1858.

Carl Heinrich Jacobi als „Badewirt“ in der „Kur- und Fremdenliste 1858“.

Quelle: StAKH/HdS

Jacobi mit seiner Ehefrau und zwei kleinen Kindern um 1855/1856 als Geometer von Paderborn in die aufstrebende Kurstadt Kreuznach.

Für den Vermesser Jacobi gab es viel Arbeit. Der Bau der Rhein-Nahe-Eisenbahn gestaltete sich viel schwieriger als ursprünglich erwartet: 15 Tunnels, 302 Durchlässe bzw. kleinere Brücken und 49 große Eisenbahnbrücken, davon allein 22 Nahebrücken, waren im Streckenverlauf erforderlich. Die Rhein-Nahe-Eisenbahn wurde zu einer der teuersten Bahnen Deutschlands. Statt der ursprünglich veranschlagten 9 Millionen verschlang das Projekt letztendlich doppelt so viel, nämlich rund 18 Millionen Taler. Die Teilstrecke von Bingerbrück zum Kreuznacher Stadtbahnhof ging – vorerst eingleisig – am 15. Juli 1858 in Betrieb, die Strecke Kreuznach-Oberstein folgte am 15. Dezember 1859.

Jacobi als Badewirt

Am 2. August 1857 wurde Carl Heinrich Jacobi und seiner Ehefrau Elisabetha Emilie geb. Weiß eine Tochter namens Magdalena geboren. Im Geburtseintrag des Standesamtes Kreuznach ist als Beruf „(Eisenbahn)Bau-Assistent“ angegeben. Zeugen waren zwei Arbeitskollegen bei der Rhein-Nahe-Bahn: der „Technische Revisor“ Friedrich Schöller und der „Bureau-Assistent“ Alfred Storch.

In der Kur- und Fremdenliste von 1858³ erscheint Carl Heinrich Jacobi als „Badewirth“. Er vermietete also Zimmer an Badegäste.

Die gleiche Berufsbezeichnung steht auch in der Geburtsurkunde des zweiten von insgesamt fünf in Kreuznach geborenen Kindern, des Sohnes Otto vom 2. Mai 1859. Als Zeugen sind in der Urkunde Wilhelm Mayr, Photograph, sowie Lazarus Seligmann, Goldarbeiter, benannt. Bei der Geburt der Tochter Clara am 25. April 1861 ist bei Ja-

cobi als Beruf nicht mehr „Badewirt“, sondern „Photograph“ eingetragen.

Jacobi als Fotograf

Schon 1859 erscheint erstmals das Inserat „Photographisches Institut Mayr & Jacobi, Königstraße (heute Dr.-Karl-Aschoff-Str.) Nro. 936 neben Witwe Schrauth“.⁴ Die letzte gemeinsame Anzeige ist in der Fremdenliste vom 8. Juni 1861 zu finden. Das Atelier Mayr & Jacobi befand sich demnach nun auf dem „Badewörth, vis-à-vis dem Privat-Hotel ‚Zum Prinzen von Preußen‘“ (das Hotel trug die Hausnummer 14, das Atelier befand sich also gegenüber im Haus Kurhausstraße 5).

Das „Photographisch-artistische Institut“ empfahl sich für die „Anfertigung von Photographien in jeder Größe und Ausführung sowie Megalo-Phototypien bis 7 Fuß Höhe“.⁵ Ende 1861 trennten sich die Wege von Jacobi und Mayr und Carl Heinrich Jacobi eröffnete sein eigenes Photoatelier in der „Königsstrasse vis-à-vis Herrn Geh.-Rath Dr. Trautwein“⁶ (Dr. Trautwein wohnte im Haus Königsstraße Nr. 1353, heute Dr.-Karl-Aschoff-Straße 3, das Jacobi'sche Atelier befand sich demnach gegenüber im Haus Nr. 6).

Es ist anzunehmen, dass sich Jacobi bereits bei seiner Tätigkeit als Landvermesser bei der

Eisenbahn mit der Fotografie beschäftigte. So existiert z. B. eine wunderbare Aufnahme der noch eingleisigen Rhein-Nahe-Eisenbahn am Fuße des Rotenfelses aus den 1860er Jahren.

Im Atelier – anfangs zusammen mit Wilhelm Mayr – fertigte Jacobi Porträt-Aufnahmen. Seine Kundschaft rekrutierte sich wohl überwiegend aus dem Kreis der wohlhabenden Kreuznacher Kurgäste. Von den Porträts sind naturgemäß nur wenige überliefert, da sie in der Regel den Auftraggebern überlassen wurden.

Daneben wandte sich Jacobi der Landschaftsfotografie zu. Seine Fotos aus den Jahren 1861–1868 – Motive der Badestädte Kreuznach und Münster am Stein – sind von beeindruckender Qualität. Darunter befin-

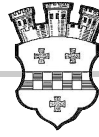


Das
Photographisch-artistische Institut
 von
Mayr & Jacobi

befindet sich jetzt Badewörth, vis-à-vis dem Privat-Hotel „zum Prinzen von Preußen“ u hält sich zur Anfertigung von Photographien in jeder Größe und Ausführung, sowie Megalotypen bis 7 Fuß Höhe bestens empfohlen.

Das ehemalige „Photographisch-artistische Institut Mayr & Jacobi“ 1860, heute Kurhausstraße 5.

Quelle (links): StAKH/HdS, Foto (rechts): Rolf Schaller



den sich u. a. Fotos der Alten Nahebrücke, von den Brückenhäusern, der Geißenbrücke, Stadtansichten vom Teetempelchen, vom Rheingrafenstein, der Stadt Münster und der Ebernburg. Wie viele seiner Kollegen fertigte Jacobi auch Stereoaufnahmen. Anfangs verwandte man dazu eine konventionelle Kamera, die für die zweite Aufnahme auf einer Schiene um einige cm parallel verschoben wurde. Erst später standen spezielle Stereokameras mit zwei Objektiven zur Verfügung. Es entstanden frühe Stereo-Fotoserien wie „VUES DES ENVIRONS DE CREUZNACH“ (Ansichten von Creuznach und Umgebung), „DAS MALERISCHE NAHETAL“ und „BORDS DU RHIN“ (frei übersetzt: Beiderseits des Rheins), jeweils mit dem Eintrag „C. H. JACOBI – CREUZNACH“.

Im Jahr 1865 hatten sich insgesamt 7826 Badegäste in Kreuznach aufgehalten. Mit dem Ausbruch des „Deutschen Krieges“ im Jahr 1866 – der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen dem Deutschen Bund unter Führung Österreichs einerseits und Preußen sowie dessen Verbündeten andererseits – brach die Gästezahl auf 2218 ein. 1867 stiegen die Zahlen zwar wieder auf das Vorkriegsniveau, doch der nächste Krieg, diesmal mit dem „Erbfeind“ Frankreich, warf schon seine Schatten voraus.

Im Jahr 1866 ist Jacobi (ebenso wie sein Kollege Mayr) im „Allgemeinen Adress-Handbuch ausübender Photographen“⁷ noch unter Kreuznach namentlich aufgelistet, aber der Rückgang der Gästezahlen traf Carl Heinrich Jacobi sowohl als Badewirt als auch als Porträt-Fotograf gleich doppelt.

Dies war vermutlich der Grund, weshalb Jacobi im Jahr 1868 die Badestadt verließ und nach Wallersheim und kurze Zeit später nach Neuendorf (heute beides Stadtteile von Koblenz) zog. Dort arbeitete er in den ersten Jahren vorwiegend als Landschafts-Fotograf. Anlässlich einer Ausstellung fotografischer Arbeiten in Hamburg wurden „zahlreiche Reproduktionen Cauer'scher Statuen von brillanter Wirkung“ von Jacobi erwähnt. Unter „Phot. v. C. H. Jacobi, Neuendorf b. Coblenz“ erschien noch einmal eine Stereofoto-Serie „Collection des vues stereoscopiques et des cartes“ (Sammlung von stereoskopischen Ansichten und Karten).

Während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 hielt sich Carl Heinrich Jacobi im Grenzgebiet auf. Ob es ihn als Soldat dorthin verschlug oder er privat an den Kriegsschauplätzen weilte, ist nicht überliefert. Jedenfalls sind aus diesen Jahren Panorama-Aufnahmen Jacobis aus der Umgebung von Saarbrücken, Straßburg und Metz im Verlag Siebert, Saarbrücken, erschienen.

Photographisches - Atelier

von
C. H. Jacobi
Königsstrasse vis-à-vis Herrn Geh. - Rath Dr.
Trautwein.
Aufnahme zu jeder Tageszeit.



Das ehemalige „Photographische Atelier C. H. Jacobi“ 1861, heute Dr.-Karl-Aschoff-Straße 6. Quelle (oben): StAKH/HdS, Foto (unten): Rolf Schaller

Jacobi als Fotodruckpionier in Koblenz, Berlin, Dresden und den USA

Anfang der 1870er Jahre verlagerte Jacobi seine Tätigkeit von der Fotografie auf den Druck hochwertiger, großformatiger Fotos bzw. Gemälde. In Neuendorf baute er eine „Lichtdruck-Anstalt“⁸ auf, die zu einer der bedeutendsten im Rheinland wurde. In den Folgejahren fanden Jacobis Lichtdrucke weltweit höchste Anerkennung. Jacobi firmierte inzwischen unter „Photographische Kunstanstalt und Lichtdruckerei, Neuendorf b. Coblenz“. Bei der Ausstellung der Photographischen Gesellschaft in Wien im Jahr 1875 werden Jacobis Arbeiten mit einer Silbermedaille belohnt. In der Auszeichnung heißt es: „... mit besonderer Anerkennung bezüglich der Größe der Lichtdruckplatten und der Schärfe der Reproduktionen“. Weitere Preise kommen bei Ausstellungen in

Hamburg, Kalkutta und der Weltausstellung in Philadelphia im Jahr 1876 hinzu.

Noch im selben Jahr zog es Jacobi nach Berlin. Der Eintrag im dortigen Adressbuch von 1878 lautet: „Berliner Phototypisches Institut C. H. Jacobi & Robert Prager, Photographische Druckerei mit Schnell- und Handpressenbetrieb, Kunstanstalt und Verlag für photographische Lichtdruck-Pressen, Seydelstr. 29“.

1878 schickte Carl Heinrich Jacobi seinen Sohn Emil (1853–1918), der seit 1875 zusammen mit Carlos Relvas am Aufbau einer Lichtdruckanstalt in Collega/Portugal gearbeitet hatte, nach Philadelphia/USA.⁹ Emil Jacobi gründete seinerseits in Elizabeth City/New Jersey eine Kunstdruckerei. „Die Tiefe und der Tonreichtum einer Gravur, die zarten Farbtöne einer Aquarell- oder Tuschezeichnung sind mit solcher Treue wiedergegeben, dass es oft unmöglich ist, die Kopie vom Original zu unterscheiden“, warb Emil Jacobi.

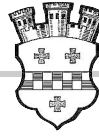
Im Jahr 1879 verlegte Carl Heinrich Jacobi seine Lichtdruckerei von Berlin nach Dresden. Nach rund zehn Jahren Aufenthalt in Dresden folgte der letzte Umzug vor seiner Auswanderung. Carl Heinrich Jacobi übernahm das „Photographische Atelier“ von Albert Kamieth in Kiel, Vorstadt 20.

Im Jahr 1890 emigrierte Carl Heinrich Jacobi mit seiner Frau und zwei Töchtern zu seinem Sohn Emil in die USA. Seine Frau Emilie traf mit Tochter Anna bereits am 8. August in New York ein, Jacobi folgte mit Tochter Clara am 20. Oktober.¹⁰ Warum die Familie keine gemeinsame Schiffspassage nutzte, bleibt offen. Vielleicht hing es mit der Abwicklung von Jacobis Firma in Kiel zusammen.

In den USA arbeitete Carl Jacobi – vermutlich zusammen mit seinem Sohn Emil – weiter an der Verbesserung von Foto-Druckverfahren. Carl Christian Heinrich Jacobi verstarb im Alter von 72 Jahren am 3. Juli 1897 in Phoenixville/Chester County, Pennsylvania.

Anmerkungen

- 1 Bad Kreuznacher Kur- und Fremdenliste Nro. 20 vom 29.07.1845.
- 2 Bad Kreuznacher Kur- und Fremdenliste Nro. 1 vom 16.05.1854ff.
- 3 Bad Kreuznacher Kur- und Fremdenliste Nro. 24 vom 08.07.1858ff.
- 4 Bad Kreuznacher Kur- und Fremdenliste Nro. 8 vom 02.06.1859.



5 Fuß: altes Längenmaß von ca. 25–28 cm. Das Atelier Mayr & Jacobi fertigte also schon im Jahr 1861 Fotodrucke mit einer Höhe von ca. 2 Metern.

6 Bad Kreuznacher Kur- und Fremdenliste Nro. 24 vom 28.06.1864.

7 Allgemeines Adress-Handbuch ausübender Photographen 1866, Jacobi, Kreuznach (S. 98) und Mayr, Kreuznach (S. 110); aus: www.fotoplatz.stereographie.de.

8 Lichtdruck (auch Phototypie) ist ein heute nur noch selten angewendetes Edeldruckverfahren. Im weiteren Sinne werden damit alle fotomechanischen (photolithographischen) Flachdruckverfahren zur Wiedergabe von Halbtönen ohne Raster bezeichnet; aus: www.wikipedia.org/Lichtdruck, eingesehen am 05.03.2018.

9 Historisches Museum Bremerhaven, Auswanderer-Datenbank. Auswanderung Emil Jacobi: Ankunft in Philadelphia am 28.10.1878.

10 Historisches Museum Bremerhaven, Auswanderer-Datenbank. Auswanderung von Emilie Jacobi mit Tochter Anna und Carl Heinrich Jacobi mit Tochter Clara: Ankunft in New York am 8. August bzw. am 20. Oktober 1890.

Quellen

Stadtarchiv Bad Kreuznach (StAKH).

Bad Kreuznacher Kur- und Fremdenlisten (StAKH).

Standesamtsakten (StAKH).

MS Eisenbahn 1859 (StAKH).

Bleis, Bernhard: Ortsfamilienbuch Schönhausen-Elbe, Kleve 2005.

Küstermann, Werner (Hrsg.): 150 Jahre Heilbad Bad Kreuznach, Kur- und Verkehrsamt, Bad Kreuznach 1968.

Wettmann, Hartmut: Carl Christian Heinrich Jacobi, Fotograf und Lichtdrucker, Berlin 2004.

Deutsche Auswanderer-Datenbank Bremerhaven.

www.archion.de (Archiv der Evangelischen Kirche, hier: Paderborn, Erfurt); eingesehen am 15.12.2017.

www.fotoplatz.stereographie.de; eingesehen am 14.12.2017.

Die Bad Kreuznacher Heimatblätter erscheinen monatlich in Zusammenarbeit mit dem Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach e.V. (v.i.S.d.P. Anja Weyer M.A. und Dr. Jörn Kobes M.A., Heimatwissenschaftliche Zentralbibliothek, Hospitalgasse 6, 55543 Bad Kreuznach, Tel. 0671/27571, E-Mail: hwzb@heimatkundeverein-kh.de).



Phot. v. C. H. Jacobi

Aufnahme der noch eingleisigen Rhein-Nahe-Bahn um 1860.

Foto: Sammlung Hartmut Wettmann, Berlin



Die Kreuznacher Brückenhäuser um 1860.

Foto: Stadtarchiv Bad Kreuznach



Mühlenteich und Geißenbrücke um 1865.

Foto: Sammlung Hartmut Wettmann, Berlin



Münster um 1865, im Vordergrund die Huttental-Gaststätte.

Foto: Sammlung Stefan Köhl, Bad Münster